

Das Loos deutscher Fürstentöchter in Rußland.

In den bevorstehenden russischen Osterfesttagen wird eine deutsche Fürstentochter vom evangelischen Glauben zur russischen orthodoxen Staatskirche übertreten. Es ist die als Prinzessin Elisabeth von Hessen geborene Großfürstin Sergei.

Der anfänglich in einigen Blättern verbreiteten Nachricht, der Großherzog von Hessen werde kurz vor den russischen Ostern in Petersburg eintreffen, um dem Uebertritt seiner Tochter, der Großfürstin Sergei, persönlich beizuwohnen, ist bereits entschieden widerprochen worden.

Man erzählt sich in Petersburg, daß der Oberprokurator der „heiligen Synode“ beim Kaiser beurlaubt habe, aus Anlaß des feierlichen Uebertritts der genannten Großfürstin Jelisaweta Fedorowna zur Orthodoxie eine großartige kirchenverherrlichende Kundgebung in Szene zu setzen, um den „Kimbus“ der Kirche zu heben.

Nach den neuesten Gesetzen muß jede Fürstin bei ihrer Vermählung mit einem Großfürsten den griechisch-orthodoxen Glauben annehmen. Werden sich wirklich noch deutsche Fürstentöchter hierzu bereit erklären, selbst wenn es sich um den Glanz der einstigen Zarenkrone handelte?

Das Schicksal der vielen deutschen Fürstinnen, welche verlockt durch äußeren Glanz, ihre deutsche Heimath mit der russischen vertauschten, ist so gut wie nie beneidenswerth gewesen.

Wir wollen hier noch einiger der lebenden deutschen Fürstentöchter in Rußland gedenken, obwohl auch das Schicksal der verstorbenen, namentlich der schwer geprüften Gemahlin Kaiser Alexanders II., reichen Stoff böte.

Die älteste ist Großfürstin Alexandra Josephowna, geborene Prinzessin von Altenburg, die sich 1848, damals 18 Jahre alt, mit Großfürst Konstantin, dem ältesten Bruder Kaiser Alexanders II., vermählte.

Hieraus ist wiederum zu ersehen, daß durch das laue Verfahren der Feuerwehren, dem Verbands-Geldmittel nicht allein zufließen, sondern noch entzogen worden sind.

mehr nur noch eine hingebend treue Krankenpflegerin ist, ohne daß der geistig und körperlich dahinsiechende Gatte, noch die Fähigkeiten hätte, ihr seinen Dank auszudrücken.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, ein Vetter des Zaren, ist mit Prinzessin Alexandra von Oldenburg vermählt. Deren Schicksal ist schon von Beginn der Ehe ab, durch die offenkundige Untreue ihres Gatten ein trauriges gewesen.

Großfürstin Maria Pawlowna, Tochter des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, ist an Großfürst Wladimir, den ältesten Bruder Kaiser Alexanders III., vermählt. Die letzten Jahre haben die beiden Gatten näher zusammengeführt, doch leidet die schöne Großfürstin schwer unter den niederträchtigen Verleumdungen und Verfolgungen, welchen sie durch die vornehme russische Gesellschaft ausgesetzt ist.

Ueber die Lage des Westpreussischen Feuerwehverbandes

erstattete kürzlich der Verbandsvorsitzende Herr Ewe-Kulm einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Alle Bestrebungen des Verband-Ausschusses in den letzten zwei Jahren, von den Behörden für die Feuerwehren etwas zu erreichen, sei es an Geldmitteln zur Verbreitung des Feuerlöschwesens, sei es zur Gründung einer Unfallkasse für die Feuerlöschdienst verunglückten Feuerwehrmänner, sind an der Lauchzeit der Feuerwehren selbst gescheitert.

Das Ergebnis der erlassenen Schreiben war ein überraschendes. Die Kreise Dr. Krone, Graudenz und Kulm haben nach Empfang der Schreiben die für ein Jahr bewilligten Mittel sofort weiter bewilligt, die Feuerwehr Kulm hat sogar 500 Mark zur Anschaffung einer Spritze durch die Landesdirektion erhalten.

Hieraus ist wiederum zu ersehen, daß durch das laue Verfahren der Feuerwehren, dem Verbands-Geldmittel nicht allein zufließen, sondern noch entzogen worden sind.

Das Ergebnis der erlassenen Schreiben war ein überraschendes. Die Kreise Dr. Krone, Graudenz und Kulm haben nach Empfang der Schreiben die für ein Jahr bewilligten Mittel sofort weiter bewilligt, die Feuerwehr Kulm hat sogar 500 Mark zur Anschaffung einer Spritze durch die Landesdirektion erhalten.

Hieraus ist wiederum zu ersehen, daß durch das laue Verfahren der Feuerwehren, dem Verbands-Geldmittel nicht allein zufließen, sondern noch entzogen worden sind.

Außerdem würden die Wehren dadurch bewiesen haben, daß Einigkeit im Verbands herrscht und daß Alle für Einen und Einer für Alle stehen.

neigung gegen den Verband zeigen.“ Hierin hat der Herr Graf Recht, denn wenn keine Einigkeit im Verbands herrscht, kann man kaum verlangen, daß noch Feuerwehren hinzutreten sollen.

Da nun der Provinzial-Landtag das Gesuch zur Gründung einer Unfallkasse abgelehnt, hat sich der Ausschuß am 20. Februar d. Js. an 62 Städte der Provinz gewandt mit der Bitte, ihre Feuerwehrmänner auf städtische Kosten zu versichern, bis sämtliche Wehren dem Verbands angehören, in welchem Falle die Versicherung von der Provinz gewiß übernommen würde.

Gleichzeitig mit diesem Schreiben an die Magisträte ist ihren Schreiben an sämtliche Feuerwehren abgegangen, sich mit ihren Behörden ins Einvernehmen zu setzen und darauf hinzuwirken, daß die Städte die Versicherung übernehmen. Bis jetzt hat noch keine Feuerwehr geantwortet.

Von den Städten haben Neustadt Fabrik, Graudenz, Elbing, Thorn geantwortet, daß ihre Feuerwehren versichert sind; 14 Städte haben bis jetzt abgelehnt die Versicherung zu übernehmen, nur die Stadt Kulm hat bis jetzt zugesagt, die anderen Städte haben noch nicht geantwortet.

Die Folge war, daß der Großfürst in verboten wurde, den Großfürsten auf Dienstreisen zu begleiten. Ja man ging noch weiter. Großfürst Wladimir ist alljährlich Befehlshaber des großen Truppenlagers bei Sraschnoje-See, wohin ihn die Großfürstin stets begleitete. Sie ist eine ausgezeichnete Reiterin und liebt es, an die Truppen heranzutreten und ihnen, wie es in Rußland allgemein Sitte ist, guten Tag! zuzurufen.

Der Westpreussische Feuerwehverband hat also unter diesen Umständen keinen Zweck mehr, denn um jährlich einmal zusammenzukommen und Beschlüsse zu fassen, die dann von keiner Wehr durchgeführt werden, hat keinen Sinn.

Das Ergebnis der erlassenen Schreiben war ein überraschendes. Die Kreise Dr. Krone, Graudenz und Kulm haben nach Empfang der Schreiben die für ein Jahr bewilligten Mittel sofort weiter bewilligt, die Feuerwehr Kulm hat sogar 500 Mark zur Anschaffung einer Spritze durch die Landesdirektion erhalten.

Strafkammer in Graudenz. Sitzung am 8. April.

Daß viele junge raunflustige Burthen, die es nicht ruhig mit ansehen können, wenn andere Weisungen sich harmlos ergöben, bejähret sind, das Vergnügen bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit mit allen Mitteln zu stören, ist leider eine allzu bekannte Thatsache.

[Der dieser Tage verstorbenen Kommerzienrath Theodor Bloether in Gassen] war der Sohn eines einfachen Bauern in Reiersdorf bei Sommerfeld und lernte bei einem Schmied das Schmiedehandwerk.

Es bietet sich Gelegenheit

billige Aussteuer

einzu kaufen, indem der

Musverkauf

nur noch kurze Zeit dauert.

- 1 Posten 1/2 Leinwand, früher 23, jetzt 17 Mt.
 - 1 Posten große Tischtücher, Stück 1 Mt. 25 Pf.
 - 1 Posten Damasthandtücher, Stück 50 Pf.
 - 1 Posten Tricothemden u. -Hosen, Stück 1 Mt. 25 Pf.
 - 1 Posten weiße Bettdecken, Stück 1 Mt. 50 Pf.
- fertige Bezüge, Laten sehr billig, Drillisch, Zuleit, Damast sehr billig, reine Gäusebaunen, das Pfd. früher 5 Mt., jetzt nur Mt. 3,75, reine Gäusefedern, das Pfd. früher Mt. 2,25, jetzt nur Mt. 1,50, Galdbaunen, das Pfd. früher Mt. 1,75, jetzt nur Mt. 1,10.

Proben werden nur in 10 Pfd.-Packeten gegen Nachnahme versandt.

S. Neumann

Markt 2.

Repositorium, Fädelisch, Lampen große Kästen

passend für Viehgeschäfte, wird für jeden Preis verkauft.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich von Oberbergstraße Nr. 4 (9083) nach Oberthornerstr. Nr. 10 bezogen bin und bitte gütlich mein Unternehmen auch dort zu unterstützen. E. Werner, Pädagogiker.

Doppel-Malzertraktbier

Brauerei Boggusch Wpr.

mehrfach preisgekrönt anerkannt ertragsreichstes der Gegenwart, frei von allen Surrogaten, nur aus Malz und Hopfen hergestellt, p. Flasche 20 Pf., mit Eisen 25 Pf. Für nährende Mütter, Reconvalleszenten u. Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel. — In Folge seines großen Malzreichtums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w. (6362) Alleintige Niederlage in Graubenz bei Fritz Kyser.

Kaffee.

Sechste Hausfran! Machen Sie sich ein Verluh u. Kurtzig & Segall's Sparnisflasse Deseibe ist gebrannt, präparirt, zum Gebrauch fertig, nahrhaft, wohlschmeckend und der beste Ersatz für den theuren Indischen Kaffee. — Sollte unser Fabrikat in den Handlg. Ihres Ortes nicht erhältlich sein, so können Sie direkt von uns ein 10 Pfd.-Postpaket für 4,50 Mt. beziehen; Emballage u. Porto ist frei. — Zu einem Probeversuch senden wir Muster portofrei geg. Einsendung von 20 Pf. in Briefen. Kurtzig & Segall, Dampf Kaffeeurrogatfabrik, Inowrazlaw.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen nach
New York
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute
Verpflegung, billige Preise
Auskunft erbeten
Die Direktion in Antwerpen

Schnelldampfer Bremen — Newyork F. Matzfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Ein Eispind und div. gut erhaltene Möbel wegen Raummangel zu verkaufen (9218) Langestraße 13.

Ein gutes Scheiben-Mauser-Gewehr mit eiserner Kugelpreßmaschine und dem nöthigen Zubehör billig zu verkaufen. Offerten bitte zu senden an P. Rosenfeld, Brauerey, Unterbergstraße Nr. 6.

Nicht Pastillen sondern Mineralsalze

die in diesen enthaltenen

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte u. begutachtete natürlich ächte **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz**. Der Inh. ein. Glases dar, (Preis 2 Mark) entspricht d. Salzgehalt u. d. Wirkung von 35—40 Schachteln Pastillen. Künftig i. d. Apotheken u. Mineralwasserbdlg. u. s. w.

Baumaterialien- & Bedachungs-Geschäft

Hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich am hiesigen Platze ein

eröffnet habe. Ich halte stets Lager von

Portland-Cement, Stuccatur- und Maurer-Gyps, Chamottesteinen, engl. Feuerlehm, Chamottmehl, prima glasirten Thonröhren, Thonfliesen, Eisenklinkern, Rohrgewebe, Carbolineum, doppelt asphaltirter Dachpappe, engl. Steinkohlentheer, Dachlack, Isolirplatten, Holzcement, Klebemasse, prima engl. blauem Dachschiefer, Asphalt, als: Isolir-Asphalt, Limmer-Asphalt, Epurée und Gondron.

Indem ich dieses Unternehmen dem Wohlwollen der Herren Interessenten bestens empfehle, erlaube mir gleichzeitig zu bemerken, dass ich

Eindeckungen aller Art

mit bester asphaltirter Dachpappe als Leistendach u. doppellagiges Klebedach, mit prima Holzcement, mit „ engl. blauen Dachschiefer

Reparaturen und Unterhaltung alter Papp- und Schieferdächer, Asphaltirungen und Isolirungen

mit bestem Limmer-Asphalt unter langjähriger Garantie übernehme und vorstehende Arbeiten durch sachverständige und geübte Leute unter Verwendung ausschliesslich bester Materialien zur Ausführung bringe.

F. Esselbrügge

Unterthornerstr. 12.

Sehr schöne (9128)

Saat-Seradella
offerirt a 6 Mt. per 50 Kilo
Dom. Czekanowto b. Kautenburg.

Rothklee, Spätklee, Weisklee, Schwedisch, Klee, Cannenklee, Gelbklee, Chymothee, Luzerne, englisches, italienisches und französisches Ranzgras, Pferdezahnumais, echte Oberndorfer und Lenta-wischer Runkelrüben, grümköpfige Riesen-möhren, sowie alle ande-ren Sorten Sämereien
empfehlst unter
Garantie und billigster
Preisstellung

W. Ruhemann
in Culm.

Rübkuchen, Leinkuchen
Koggenkleie, Weizenkleie
beste Futtererbsen
schöne Saatlupinen, Saathasfer
offerirt billigst (9179)
Alexander Loerke.

Blane Saat-Lupinen
Koggen- und Weizenkleie
Rübkuchen
offerirt billigst (9275)
A. Schwerdtner,
Bahnhof Kroschlan.
600—800 Ctr.

Kartoffeln
in Vorwerk Straszewo, Kr. Stuhm, zu verkaufen. (9139)
Kaufe jeden Posten weißfleischige
Speisekartoffeln
ab jeder Bahnstation und erbitte Proben und äußerste Preisangabe. (6552)
A. Scholz, Getreide-Geschäft, Bromberg.

Seltene Angebot.
Ein eleganter (9277)
Jagdswagen
und ein fast neuer
Landauer
werden wegen Wegzug weit unter dem Werth abgegeben.
J. S. Behrendt,
Stuhm, Wpr.

Dom. Röhden per Röhden hat circa 400 Centner (9078)
Kartoffeln
Dabersche und Magnum bonum abzugeben.
Auch wird ein unverheirath eter Gärtner oder Anseher bei hohem Lohn zu sofort gesucht.

Kartoffeln.
4700 Ctr. Dabersche
Saatkartoffeln sind in größeren und kleineren P. sten zu verkaufen bei 200 Ctr. à 2,00 Mt. franco Bahnhof Paffenheim Dsopr. Alex Czernitzki, Königsberg i. Pr., Sachheimer Mittel-gasse 45. (9043)

Belnschlen (Sanderbie)
wie
Seradella
zur Saat hat abzugeben (9274)
Alt Borowen b. Reidenburg Wpr.

Saat-Erbsen! Saat-Gerste! Saat-Hafer!
in vorzüglicher Qualität veräußlich auf
Domaine Schöhan b. Röhden.
Dom. Rywozyn bei Soldau ver-
kauft 10 Ctr. Riesen- u. 10 Ctr. ff.
Spörgel
zu Tagespreisen. (9223)

Kalkschlamm
hat noch billigst abzugeben franco Wag-
gon oder Bahn Schweg (9279)
Zuckerfabrik Schwet.

Forstrevier Fronau, Holzverkauf
am Sonnabend, d. 18. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr
im Terminshause über Eichen-, Buchen-
und Kiefern-Holz- und Brennholz,
Ostrombo, den 6. April 1891.
Der Oberförster.
Ehornmühlen. (9002)

Dampfjägewerk Charlottenmühl
bei Gollub Westpr.
verkauft in vorzüglicher Kernwaare:
Bohlen, Bretter, Balken, Kautholz und Schaalen.
Nebennimmt (9318)
Holzlieferung zu Bauten
auf Bestellung nach Holzrechnung auf
Bahnhof Schönlise.
Die Verwaltung.

Zur bevorstehenden Frühjahrsbefel-
lung hatten unsere Fabrikate in (9063)
Superphosphat und Knochenmehlen
bestens empfohlen. — Preisliste franco,
Schneidemöhlen Dampf-Knochenmehl-Fabrik.
Abrahamsohn-Ansbach.
5 Ctr. Thymothee
geeignet auf Wiesen, à Ctr. 15 Mt., in
Bworaden per Flowo veräußlich.
Sehr kräftige (9161)
Ahorn-Bäume
zum Begepflanzen in Weidenhof u.
fl. Cäste veräußlich.

„Vesuv“
vom Vorwärts a. d. Bestalin, (8812)
Trakehner Rapphengst
7 Zoll groß, deckt für 31 Mt. inkl.
Stallgeld in Kl. Esternitz.

Zuchswallach
Trakehner Abstammung, 5" groß, 5 Jahre
alt, veräußlich Dom. Döhlan, Kreis
Ostprede Ostpr. (8556)

24 Stiere
zur Mast zu kaufen gesucht in
Radmandorf b. Göttersfeld.
Zwei Stück junges Mastvieh,
trodene Mast, hochtragend und frisch
milchende Kühe, veräußlich bei
Kaminski, Wloschniz
per Hardenberg Westpr. (9255)

Holländ. Bullen
im Alter bis zu 15 Monaten, von imbo-
rten Eltern gezüchtet, stehen zum Ver-
kauf in Wietental bei Culm. (9229)
Eine bald frischmilchend werdende
Kuh
u. 2 tragende Stierken
veräußlich bei David Wickert in
Jamau. (9073)

Zuchtkälber
Holländer Abstammung, offerirt billigst
nach allen Stationen Kapuscisko bei
Bromberg. (9284)
Die Gutsverwaltung.

150 kernfette Hammel
stehen zum Verkauf in Sarnowken
bei Roggenhausen. (9230)

Meissner Eberferkel
in Pna v. Raedt bei Kunitze veräußlich
Eine selten zahme, jährige (9138)
Hirschkuh
(Nothwild)
ist für 50 Mark zu verkaufen in Tolle
näth bei Dohenstein Ostpr.



Land- und Hauswirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

Sollen wir früh- oder spätreife Kartoffelsorten bauen?

Dieses richtet sich ganz nach dem Zweck, den man verfolgt, nach der Frucht, welche folgen soll und nach der Zeit, welche für die Arbeiten der Kartoffelzucht am besten paßt.

Ueber den weißen Senf als Futterpflanze.

Im Frühjahr muß der Landwirth häufig sehen, daß sein Vieh im Winter merklich gelitten hat und nach Ertrag suchen.

Ein Frühjahrsgemüse.

Auf vielen Wiesen sproßt im Frühjahr eine Knötterchart, der Wiesentücher, auch Kämmerblatt genannt, in großen Mengen empor.

Ueber den Knollenzist.

Der Knollenzist (Stachys tuberosa) ist eine neue Gemüsepflanze, deren Knollen in der Küche verschiedene Verwendung finden können.

Das Maiblümchen ist giftig.

Die Zeit, wo das reizende Maiblümchen (Convallaria majalis) sich entfaltet, rückt wieder näher. Da wollen wir die Viehwärter derselben daran erinnern, daß seine Blüthe giftig ist.

Rhabarberwurzel als Arzneimittel.

Sie wirkt in kleinen Gaben verdauungsfördernd und gelind zusammenziehend, in großen Gaben abführend. Sie wird, da sie theuer ist, nur für kleine Hausthiere verwendet.

Wirre Wege.

(Nachdr. verb.)

Roman von Hans von Spielberg.

Der junge Künstler hatte im ersten Augenblick sprachlos seinem eigenen Gemälde gegenüber gestanden, er hätte alles andere eher erwartet, als es hier wiederzusehen.

„Gewiß würde nicht jeder sein Zimmer mit einem so unendlich erstem Bilde schmücken“, entgegnete Bruhn herzlich.

Stetten fühlte vor allem das Bedürfnis, das Mißverständniß aufzuklären, welches zweifellos über dem Antwortschreiben des Grafen lag.

mittag, da er wie ein Fremder von ihr Abschied nehmen mußte! Und wie warm erkundigte sich dann der Vater nach Bernate, wie zartfühlend fragte er nach seinen persönlichen Verhältnissen, welchen herzlichen Antheil nahm er an seinen künstlerischen Interessen.

Nur einen Tag hatte Stetten in Westernberg bleiben wollen, aber ehe er es sich versah, war eine Woche daraus geworden. Die Stunden entflohen ihm gleich Minuten, und doch hätte er sie zurückhalten, hätte jede einzelne wieder und immer wieder genießen mögen.

Ja, es waren frohe, glückliche Tage, nicht für Bruno allein! Ruth blühte auf wie ein Maienröschen und selbst der Graf fühlte sich in dem steten Zusammensein mit beiden heiterer und auch körperlich wohlher denn bisher.

Aber nicht allzulange sollte er seiner Ruhe froh bleiben.

Frau von Kilding hatte schon auf ihrem Schmerzenslager mit großer Unruhe von der Ankunft Stettens gehört und sich, sobald es der Zustand ihres kranken Knies irgend erlaubte, erhoben, um wenigstens einige Stunden des Tages die aufmerksame Beobachterin im Salon zu spielen.

Aber auch schon die Anwesenheit der Frau von Kilding legte sich wie ein Mehltau auf die Gemüther. Häufiger als bisher empfand der Graf, gerade wenn sie anwesend war, „das Bedürfnis der Ruhe und des Alleinseins“.

Bruno hatte den Tag seiner Abreise bereits bestimmt, als ohne vorherige Anmeldung Bernat auf dem Schloß eintraf. Der Baron hatte eine kurze Konferenz mit seiner Schwester, die ein ihn wenig erfreuendes Ergebnis gehabt haben mußte.

Er war entschlossen, diesmal die Maske des höflichen Freundes ganz abzulegen und schroff seine Forderungen durchzusetzen.

Zitternd vor Erregung empfing ihn Bruhn — er ahnte, was da kommen würde. In der That ging Bernat unversehrt und ohne jede Rücksicht auf sein Ziel los.

„Du beliebst ja in meiner Abwesenheit hübsche Geschichten zu treiben, Verehrtester! Denkst Du mit mir spielen zu können? Glaubst Du, ich durchschaue diese abgekartete Geschichte nicht? Ladest Du da diesen jungen Fant auf den Hals, einen Kourmayer par excellence für das gnädigste Fräulein Tochter, der Ruth Kaupen aller Art in das Köpfchen zu setzen nicht verfehlt.“

„Bernat, ich bitte Dich . . .“ wollte der Graf unterbrechen, aber der Baron fuhr, ohne ihn zu Worte kommen zu lassen, heftig fort: „Ich habe aber nicht Lust, zu dulden, daß man mir auf der Nase herumspielt! Meine Geduld ist zu Ende, wie es ohnehin übermorgen die meine Wochenbedenkzeit sind, die ich Dir thörichterweise bewilligte! Ich verlange, verstehe mich recht, ich verlange, daß Du noch heute mit Ruth sprichst und ihr als Deinen unabänderlichen Willen mittheilst, daß sie binnen jetzt und sechs Wochen meine Frau wird!“

„Ich kann es nicht, Bernat, beim allmächtigen Gott, ich kann es nicht, stöhnte Graf Bruhn. „Verlange alles von mir — aber das Herz meines Kindes zu brechen, fehlt mir die Kraft.“

„So . . . Du kannst es nicht!“ lachte der Baron höhnisch. „Willst Du vielleicht, daß ich zur Komtesse Ruth gehe und ihr selbst die Wahl stelle, mein Weib zu werden oder ihren Herrn Papa.“

Nervös machte der Baron sich los. „Du solltest wissen, Bruhn, wie verhaßt mir solche Komödien sind und wie wenig Einfluß sie auf mich haben. Er stieß die Worte kurz und schroff hervor. „Machen wir ein Ende: willst Du verständig sein oder nicht?“

Noch immer kauerte Bruhn auf dem Teppich. „Bernat, ich beschwöre Dich bei allem, was Dir eluht heilig war, laß mir mein Kind! Nimm mein halbes Vermögen, — nimm alles.“

„Damit die Leute mit Fingern auf mich weisen! Nein, mein Bester, ich verzichte auf Deine Opferbereitschaft, ich ziehe es vor, sicherer zu gehen: Es bleibt dabei: entweder — oder!“

Langsam, mit mühevoller Anstrengung richtete der Graf sich auf. Aus seinem Antlitz war jeder Blutstropfen gewichen, die zitternde Rechte preßte sich krampfhaft gegen seine Brust.

„So sei es, wie Du es begehrt, Bernat! Ich werde mit Ruth sprechen.“ Seine Gestalt reckte sich, er hob die Hand wie zum Schwur. „Fluch aber Dir und dieser Stunde! Wenn es einen Gott im Himmel giebt, so wird er meine Bitte erhören und das Unerhörte strafen, das Du an mir gethan!“

Er hatte die letzten Worte mit erhobener Stimme gesprochen. Jetzt brach er völlig zusammen. Er duldete sogar, daß Bernat ihn umfalte und auf den Lehnstuhl gleiten ließ.

„Ich gehe, Dir Deine Tochter zu rufen!“ jagte der Baron, ohne in seinem Gleichmuth erschüttert zu sein. „Ich kenne Ruth: sie wird verständiger sein als Du selbst.“ (F. f.)

Vom Büchertisch.

„Gehören die Jesuiten ins deutsche Reich?“ von Dr. Wilibald Beyschlag (ord. Prof. der Theol. an der Univ. Halle.) 3. Auflage. (Berlin 1891, Walter u. Apolant.) 62 Seiten, Preis 1 Mk. Die gründliche Schrift behandelt das Thema nicht bloß als Tagesfrage, sondern schickt eine geschichtliche Charakteristik des Jesuitenordens voraus: sein Ursprung, Eigenart, Religion, Moral, Politik, Herrschaft und Habgier etc. werden scharf beleuchtet, die Gründe für und gegen die Zulassung erwoogen. Wer die Wirkungen der Rückberufung auf das evangelische und auf das katholische Volk, die Unvereinbarkeit der jesuitischen Grundsätze mit dem modernen Staat, die Gefahren für das friedliche Zusammenleben der beiden Konfessionen, mithin für den Bestand des Reiches in Kürze sich klar machen will, der lese das interessante, mit der bekannten Gewandtheit des Verfassers geschriebene Buch.

S. A. Auf eine direkte Anfrage werden Sie gewisse Auskunft erhalten. Die Dauer der Patente beträgt in Deutschland 15 Jahre.

Eingefandt.

Der Mangel an Brennholz aller Art hat in diesem Winter einen noch nicht dagewesenen Umfang erreicht; derselbe ist nicht allein durch den strengen Frost und den dadurch bedingten größeren Brennstoffverbrauch hervorgerufen, sondern hauptsächlich durch den verringerten Einschlag von Brennholz, welcher in den veränderten Wirtschaftsverhältnissen der fischalischen Forsten seiner Grund hat. Während früher nur das wirklich gute Holz als Kuchholz Verwertung fand und fast die Hälfte des Einschlages als Brennholz zum Ausgebot kam, finden heute auch die geringwertigsten Stücke als Kuchholz Abnehmer aus Gründen, die hier füglich unerörtert bleiben können. Da Privatwälder nur noch in geringem Umfange vorhanden sind, so genügt die geringen Brennholzengen welche von der Königl. Forstverwaltung zum Verkauf gebracht werden, nicht annähernd dem gesteigerten Bedürfnisse; infolgedessen entstand eine unerhörte Preisvermehrung, die es nur noch bemittelten Käufern gestattete, ihren Bedarf theilweise zu decken, während unter der ärmeren Bevölkerung ein wahrer Nothstand hervorgerufen wurde, der sich um so fühlbarer machte als der Bezug von Steinkohlen durch die häufigen Verkehrsstörungen zeitweise ganz stockte.

Da nicht anzunehmen ist, daß unter diesen für den Staatsfiskus so vorteilhaften Umständen zu der früheren weniger lukrativen Methode — welche freilich den Bedürfnissen der umwohnenden Bevölkerung mehr Rechnung trug — zurückgekehrt werde, so richtete eine Anzahl Interessenten an die Königl. Regierung in Marienwerder die Bitte

„Die Königl. Oberförster anzuweisen, alle Stubben ausroden und das Stockholz auf den Terminen zum Verkauf zu stellen, es könnten hierdurch tausende von Klaftern gutes Brennholz gewonnen und damit dem Mangel zum großen Theil abgeholfen werden; das Stockholz, wofür die Verwaltung 4 Mk. an Verbelohnung zahle, sei in diesem Jahre mit 10 bis 15 Mk. und darüber bezahlt worden, doch hätten leider die geringen Mengen nicht annähernd der Nachfrage genügt!“

Dieses Gesuch, welches mehr als 100 Unterschriften aus über 20 Ortschaften der Kreise Schwetz, Tschel und Fromberg trug, ist unter dem 2. April abschlägig beschieden worden.

„Da die nöthigen Arbeitskräfte fehlten und der Stockholzaufschlag bisher sehr unsicher war; doch werde darauf hingewiesen, daß die königlichen Oberförster ermächtigt seien, Stockholz zur Selbstverwertung freihändig zu verkaufen.“

Es ist zu bedauern, daß ein so wohlbegründetes Gesuch mit dem problematischen Hinweis auf die „Selbstverwertung“ so fargen Hand abgewiesen ist und zwar angesichts der Thatfache, daß noch vor Ausgang des Winters kein Stück trockenem Holz mehr zu haben ist und daß bei dem Mangel aller Vorräthe die Noth in dem nächsten Winter noch größer zu werden droht! Dem bisherigen Mangel an Absatz steht jetzt eine lebhaftere Nachfrage gegenüber, die unter den obwaltenden Verhältnissen eine dauernde bleiben dürfte. Der Preis des Stockholzes ist so gestiegen, daß der Verbelohnung unbedeutlich erhöht werden könnte, während bei den jetzigen Löhnen die Arbeiter freilich nach Sachsen zu gehen vorziehen. Außerdem kommt für die königl. Forstverwaltung beim Stockholz weniger der Verkaufsnutzen in Betracht, da durch die Klärung des Bodens noch ein anderer wichtiger Zweck erreicht wird.

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß die großen Ueberschüsse der Forsten an sich ja recht erfreulich sind, daß der Wald aber außer dem fiskalischen auch dem gemeinen Nutzen zu dienen bestimmt ist und daß dem Großhandel mit Waldprodukten gegenüber die Befriedigung des Localbedarfs immer ihre Berechtigung erhält.

Angesichts der Bemühungen unseres Kaiserlichen Herrn, den unglücklichen Kalamitäten vorzubeugen, welche durch Störung der Rohlengewinnung über das Land hereinbrechen würden und welche die Interessen der Arbeiter durch Gewährung eines auskömmlichen Lohnes, wie diejenigen der Konsumenten durch möglichstste Vertheilung gleichmäßig ins Auge fassen, dürfte es wohl wünschenswert sein, daß die königl. Forstverwaltung die hiermit angeregte Frage noch einmal einer ernstlichen Prüfung unterziehen möchte. T. S.

2. Ziehung der 2. Klasse 184. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 100 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. April 1891, vormittags.

Table of lottery results for the 2nd class, listing numbers and corresponding prizes.

2. Ziehung der 2. Klasse 184. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 100 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. April 1891, nachmittags.

Table of lottery results for the 2nd class, listing numbers and corresponding prizes.

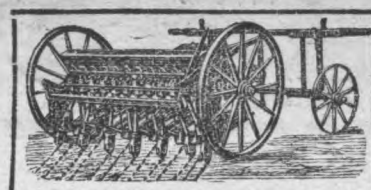
Bekanntmachung.

Die Forderung in dem zur gegenwärtigen Stadt gehörigen, an dem Hogen-See soll vom 1. Oktober cr. auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Die Knechte Adam Schmidt aus Rumiau und Wilhelm Grund aus Gr. Groben s. m. ohne Grund a. d. Dienst entlaufen.

Preislisten frei.

Reparatur aller landwirtschaftlichen Maschinen. Einschärige Pflüge, Crubber, Krümmer.



Normalpflüge

mit gepressten (nicht gegossenen) Griessäulen. Düngerstreuer

Patent-Breitsäemaschinen

für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechslung. Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!

Saxonia-Drillmaschinen

von Siedersleben, einzige Jahre in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain, ohne Saatkasten-Regulierung gleichmässig säend, empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Unentgeltlich. Vert. Anweisung z. Rettung v. Trunftsücht. mit auch ob. Vorwissen M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172.

Specialität: Getreide-Reinigungs-Maschinen

mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben, sog. Vetschauer

Getreide-Reinigungsmaschinen

Wind- oder Bodenregen, feiner

Pferde-Rechen

mit echt amerikanisch-n. Stahlkäufen, System „Tiger“ & „Hollingsworth“.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede. Kessel-Schmiedearbeiten aller Art

3theilige eiserne Schlichtwalzen

etc. etc. Auf dem X. internationalen med. Congress zu Berlin 1890 ohne Concurrenz.

Ordensbranerei Marienburg Wpr.

empfehlen [3435] Malz-Extractbier Stammbräu a Fl. 35 Pf.

Malz-Extractbier mit Eisen a Fl. 45 Pf. Malz-Extractbier mit Kalk a Fl. 55 Pf.

Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk a Flasche 55 Pf.

Malz-Extractbier mit Eisenmangan- Pepton a Flasche 70 Pf.

Obige Biere sind zu empfehlen bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht, Nephritis u. c.

Bademalz a Kilogr. 55 Pf.

(Alles incl. Glas u. Beutel) zu haben in Grunow bei Hildebrandt & Krüger, Schwab bei G. A. Köhler, Culm bei M. A. Scheidter, St. Geylen bei Apoth. Boettcher, Marienwerder bei Herm. Wiebe, Niesenburg bei Otto Smolinski.

Ca. 10 Scheffel Backofen

zu verkaufen. Dom. Schönwalde bei Schönau, Kr. Schlochau. (9146)

Tilsiter Käse!

In Sahnen 80 Pf., halbfett 50 Pf. v. 1/2 Kr. in Laiben von ca. 9 Pf., Worreuer ca. 8 Stück 1 Postkoll. a 85 Pf. fr. geg. Nachnahme. (6590) Paul Ephe, Jasterburg. Wiederverkäufer gesucht.

Aufruf eines Versicherungsscheins

Der von der hiesigen Lebensversicherungsbank f. D. auf das Leben des Privatlehrers Herrn Christoph Herrmann Kaminsky in Neuenburg Wpr. aus- gestellte Versicherungsschein Nr. 122185 vom 18. Juni 1867 über 500 Thaler (1500 Mark) ist abhanden gekommen.

Garten-Anlagen

jeder Art und Größe entwirft und führt aus, auch einschliesslich der Lieferung des gesammten Pflanzmaterials

Georg Schnibbe, Danzig,

Schulmüller Weg 3-6, (Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland“).

Fludern! Fludern!

10 Pfd. - Kiste Mark 3,10 frei Nach. E. Degener, Fisch-Konserverfabrik, Ewinemünde a. d. Ostsee.

Die Maschinenfabrik in Mewe

berkauft zu herabgesetzten Preisen: Klee- und Breitsäe-Maschinen u. c.

Pferderechen und Ringelwalzen.

Dieselbe übernimmt (9012) alle Reparaturen an Dampfdrehmaschinen, Dampfmaschinen, Lokomotiven u. c. zu den billigsten Preisen.

A. v. Kutzschenbach

Schöne Alleebäume zu 30 Mark pro 100 Stk. offeriert Dom. Wanditten b. Maldeuten, D.

Enteneier

von großen Enten veräußert in (9134) Schotkau bei Redden.